



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichtliches über Eslohe

Dornseiffer, Johannes

Paderborn, 1896

§ 33. Postamt

urn:nbn:de:hbz:466:1-29703

1874 die Anna Ottilia Ostermann aus Eslohe; letztere starb aber schon 1875. Schaefer's, der vorher in Serkenrode gewesen war, blieb 10 Jahre in Eslohe und kam dann als Postschaffner nach Esfeld.

9. Heinrich Kühne,
wurde nach 4 Monaten zum Regiment zurückversetzt, war aus der Nähe von Berlin.

10. August Weile,
protestantisch, wurde wegen Trinkens und einiger Dummheiten, die er sich zu Schulden kommen ließ, nach Hilchenbach versetzt.

11. August Schumacher,
Sohn des Tagelöhners Theodor Schumacher und der Elisabeth Westhus aus Herzfeld bei Hovestadt, Kreis Soest, katholisch, geboren 1854, 15. August, heirathete 1886, 7. Oct. eine Anna Cath. Bernardine Bracht aus Münster. Wurde am 1. Aug. 1890 nach Braubauerschaft bei Gelsenkirchen versetzt.

12. Wilhelm Lücking.
Geboren 1860, 19. April, zu Bad Deynhausen, evangelisch. Diente im 45. und 13. Infanterie-Regiment; wurde am 10. Sept. 1890 in sein Amt eingeführt.

Zehnter Abschnitt.

§ 33. Das Postamt in Eslohe.

Nach bestehenden Ueberlieferungen soll zuerst im J. 1809 hier eine Art Postanstalt sich gebildet haben, indem man bei dem Gastwirth Johannes Schulte Briefe abgab und dieser solche durch Boten nach Arnberg und Bilsstein weiter beförderte. Um die Förderung des Postwesens im Herzogthum Westfalen hatte sich besonderes Verdienst erworben der Thurn- und Taxische Postmeister Johann Wilhelm Arndts in Arnberg (1710—1771). Am 1. Juli 1816 wurde die Königlich-Preussische Post-Verwaltung eingeführt. Amtsblatt, Stück 3, sagt: „Nachdem das Herzogthum Westfalen mit den Preussischen Staaten vereinigt ist, und die bis jetzt bestandenen Hindernisse besonders durch die mit dem Fürstlichen Hause von Thurn

und Paris abgeschlossene Convention beseitigt sind, so ist vom 1. Juli ab die Verwaltung des Postwesens von dem Königl.=Preussischen General-Postamte übernommen.“ — Welche Zustände und Verhältnisse in früheren Zeiten geherrscht haben, davon kann man sich heute kaum mehr eine Vorstellung machen. Die „Blätter zur näheren Kunde Westfalens“, Jahrg. 1875, S. 26, schrieben: „Noch im vorigen Jahrhundert gab es in Westfalen nur zwei Hauptkurse der Kaiserlichen Reichspost. Die eine Linie des von Köln abgelassenen Postwagen verfolgte den Hellweg über Unna, Werl, Soest nach Paderborn, und weiterhin nach Hannover und Braunschweig. Die andere Linie zweigte sich in Unna, wo ein Kaiserl. Reichspostamt war, nordwärts ab und ging über Münster und Osnabrück nach Bremen, Hamburg und Lübeck. Das Herzogthum Westfalen hatte lange Zeit hindurch mit jener Hauptpost keine andere Verbindung, als durch einen Wagen, welcher zweimal in der Woche von Werl abgelassen wurde und Montags und Donnerstags früh in Arnsberg eintraf, von wo er Dienstags und Freitags Abends zurückkehrte. Das übrige Herzogthum mußte sich mit der Post zu Arnsberg durch Boten in Verbindung setzen. So hatten nach einem Berichte der Churfürstl. Regierung zu Arnsberg die Städte Medebach, Hallenberg und Winterberg „einen wöchentlichen Boten angeordnet, welcher beständig allhier (zu Arnsberg) des Sonntags Abends ankommt, und Montags zu Mittag mit den Werlischen Briefen und andern auf hiesiger Regierung oder sonst abgefertigten Schreiben nach Haus zurückkehrt. Ingleichen hat die Stadt Schmalleberg und Kloster Grasschaft, wie auch die Freiheit Meschede einen ständigen Boten angeordnet, welche ebenfalls des Sonntags-Abends oder Montags früh hier ankommen und Mittags zurückkehren.“ — Der Bote von Schmalleberg besorgte zeitweilig auch die Korrespondenzen von Attendorn und Olpe, iowie überhaupt von den Ortschaften, durch welche sein Weg führte.“

Der „Westfälische Anzeiger“, Jahrg. 1801, brachte in Nr. 51 folgende Bekanntmachung: „Dem geehrten Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Postbote von Recklinghausen alle Sonntage in Dortmund eintrifft, und am Montag von hier dorthin abgeht. Dieses dient denjenigen zur Nachricht,

die Briefe und Pakete zwischen Dortmund und Recklinghausen zu bestellen haben.“

Die Chronik des hiesigen Postamtes sagt: „Im J. 1813 trat Johann Schulte das Postgeschäft an seinen Sohn, den Steuer-Empfänger Caspar Schulte ab, welcher von der hessischen Regierung in Eid und Pflicht genommen wurde unter dem Namen „Postverwalter“. Als später Cariol-Posten eingerichtet wurden, gelangten auch Pakete zur Annahme und Beförderung. Die Post-Anstalt führte den Namen „Post-Comptoir“; diese Benennung ist in den 50er Jahren in Post-Expedition umgewandelt worden. Seit 1812 ist mit der Post-Anstalt auch eine Posthalterei verbunden gewesen. Im Laufe der Zeit ist dieselbe vergrößert worden und hatte zur Zeit ihrer höchsten Blüthe 6 Postillone und 1 Reserve-Postillon, sowie 20 Dienstpferde.“

Die allmähliche Entwicklung des Postwesens kennzeichnen am besten die einzelnen amtlichen Bekanntmachungen: So heißt es im Reg.-Amtsblatt v. J. 1817, Stück 26, S. 267: „Da vom 1. Mai anfangend, die direkte Botenpost zwischen Arnsherg und Eslohe aufhört, und die Correspondenz für Eslohe, Fredeburg, Schmalleberg und Grafschaft von genanntem Zeitpunkt durch die Briloner reitende Post über Meschede besorgt wird, so muß die Aufgabe derselben alsdann Mittwoch und Sonntag erfolgen. Arnsherg, 25. April 1817.“

Jahrgang 1818, S. 498: „Vom 1. Sept. d. Js. ab wird eine Botenpost errichtet, welche wöchentlich zwei Mal zum Anschluß an die durch Werl gehende Post von Münster nach Arnsherg, von Anna nach Werl und ebenso, nachdem die Münstersche Post von Arnsherg in Werl angekommen ist, von Werl nach Anna abgehen soll. Arnsherg, 26. August 1818.“

Jahrgang 1819, S. 208: „Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß mit Anfang des laufenden Monats eine direkte fahrende Post nach Siegen in Gang gebracht ist. Diese fahrende Post geht vereinigt mit der Casseler einmal wöchentlich und zwar am Mittwoch Abend um 7 Uhr von hier ab, berührt außer Meschede die Städte Eslohe und Olpe, auch Bilstein und kommt Sonnabend Nachmittag wieder zurück. Es können mit dieser Post Gelder und Pakete nach

den genannten Orten und nach Frankfurt schneller als bisher befördert werden; auch können sich Reisende derselben bedienen, nur müssen sie sich gefallen lassen, die Tour von Meschede bis Olpe auf einem offenen Wagen zurück zu legen. Arnberg, 10. April 1819.“

„In Folge getroffener Einrichtungen steht gegenwärtig die fahrende Post von hier nach Cassel mit der von dort über Heiligenstadt, Nordhausen, Magdeburg, Brandenburg und Potsdam nach Berlin in genauer Verbindung, und es können sowohl Reisende als Päckereien auf dem geraden Wege binnen 6 Tagen bis Berlin befördert werden. Das Publikum wird von dieser Anordnung, und daß künftig Päckete und Gelder des Mittwochs und Sonnabends Nachmittag zur Post geliefert werden müssen, in Kenntniß gesetzt. Arnberg, 6. Juni 1819.“

Am 1. Nov. 1819 wurde eine fahrende Post zwischen Arnberg und Berl eingerichtet; Abfahrt von Berl Montags und Donnerstags Morgen 6 Uhr, Ankunft in Arnberg Dienstags und Freitags Nachmittag.

Jahrgang 1823, S. 373: „Die reitende Post zwischen Arnberg und Olpe über Eslohe und Bilsstein wird abgesandt aus Arnberg Montag und Freitag um 10 Uhr Morgens; aus Olpe Dienstag und Sonnabend Abends 6—8 Uhr nach der Ankunft der Post aus Wezlar. Die Carriolpost zwischen Meschede und Olpe über Eslohe und Bilsstein geht ab aus Meschede Freitag Morgen 2 Uhr, aus Olpe Sonntag Morgen 2 Uhr. Köln, 17. Juni 1823.“

Jahrgang 1831, S. 397: „Mit dem 1. Dec. 1831 wird eine zweispännige Fahrpost zwischen Arnberg und Olpe über Meschede und Eslohe in Gang gesetzt. Dieselbe geht ab von Arnberg Montag und Freitag früh um 6 Uhr und trifft in Olpe an demselben Tage Abends 8 Uhr ein, wo sie sich an die in der Nacht nach Siegen abgehende Post anschließt. Es wird ein bequemer auf Druckfedern ruhender Wagen zu 4 Personen eingeführt. Mit dem bezeichneten Termine hört die jetzt bestehende einmalige Fahrpost zwischen Meschede und Olpe auf. Gleichzeitig wird ein Extrapostkurs zwischen Meschede und Olpe eröffnet, zu welchem Ende Posthaltereien in Eslohe und Bilsstein eingerichtet werden. Berlin, den 13. Nov. 1831. General-Post-Amt.“

Die Minden=Coblenzer Straße, eine Militär=Stappen= Straße, war gegen Ende der 20er Jahre fertig geworden (siehe S. 102); später kam noch die Provinzial=Straße durchs Wenne= Thal hinzu, und nun erst waren die natürlichen Bedingungen gegeben, daß der Postverkehr sich weiter entwickeln konnte.

Die Reihe der Postverwalter ist folgende:

1. Johannes Duirinus Schulte,

Gasthofsbesitzer in der Nähe der Kirche. Derselbe übertrug 1813 die Führung der Geschäfte seinem Sohne

2. Caspar Philipp Schulte,

welcher sich das neue Posthaus an der Minden=Coblenzer Straße erbaute. Haus= und Hofraum waren durch Erbpacht von der Pastorat erworben, letztere wurde für 250 Thaler aus= gekauft. Caspar Schulte heirathete am 25. Febr. 1841 die Maria Franzisca Peitz aus Eslohe. Ihr Sohn Joseph Schulte ist noch jetzt im Besitze der Posthalterei, verbunden mit Gast= wirthschaft. Im J. 1888 und 1889 wurde das der Post= halterei gegenüberliegende neue Postgebäude aufgeführt und am 1. Oct. 1889 dem Betriebe übergeben. Auch dieser Platz wurde von der Pastorat erworben, die Ruthe für 33 Mark. Die Oberpostdirektion zahlt an Posthalter Joseph Schulte, den Eigenthümer des Gebäudes, eine bestimmte Jahresmiethe.

Weil Caspar Philipp Schulte zugleich Steuerempfänger war, sah er sich genöthigt, mit Gehülfsen zu arbeiten. Als solcher wird genannt: Rath, Bruder des früheren Lehrers Joh. Rath in Niedersalwey. Caspar Schulte starb am 2. No= vember 1846.

3. Engelhard.

Ueber denselben kann Näheres nicht angegeben werden.

4. Carl Grashof,

Sohn des Forstinspektors Grashof in Meisdede. Derselbe war mit Christina Meyring verheirathet. Geburten: 28. Jan. 1851, 13. Nov. 1852. Das Reg.=Amtsblatt vom 1. Sept. 1851, S. 591 berichtet: „Die Verwaltung der Post=Expedition in Eslohe ist dem Kaufmann Carl Grashof daselbst über= tragen worden.“

5. Busse.

Regierungs=Amtsblatt vom Jahre 1853, Seite 509 meldet: „Vom 1. December 1853 ab ist die Verwaltung der

Post-Expedition in Eslohe dem Kanzlisten Busse übertragen worden.“

6. Amtsblatt 1854, Seite 209: „Der Post-Expeditour Busse in Eslohe ist nach Hattingen versetzt, und der Post-Expeditions-Gehülfe Ringes zum Post-Expeditour in Eslohe ernannt worden. Arnsberg, 18. Mai 1854.“

7. Wilhelm Dörre.

Seine Frau war Louise Menge. Geburten: 28. April 1856, 20. Oct. 1860. Derselbe wurde von hier nach Drolshagen versetzt. Das Reg.=Amtsblatt vom J. 1867, S. 334 verzeichnet als ausgeschieden Post-Expeditour Dörre in Drolshagen, und als entlassenen Post-Expeditant Ringes in Neheim.

8. Theodor Bürger, vom 1. Aug. 1861—1877.

Reg.=Amtsblatt vom J. 1861, S. 320 sagt: „Im 3. Quartal sind versetzt die Post-Expeditöre Bürger von Nuttlar nach Eslohe, und Dörre von Eslohe nach Drolshagen.“

Joh. Theodor Wilhelm Bürger, Sohn des Wilhelm Bürger und der Maria Catharina Wittwe Hubertus, geborene Kortes in Camen, ist geboren am 31. März 1826. Derselbe machte am 2. und 3. August 1847 in Büren sein Lehrer-Examen. Das Reg.=Amtsblatt vom J. 1848 erklärt, daß derselbe zum Unterricht taubstummer Kinder wohl geeignet sei. Bürger stand im Herbst 1847 in Münster 6 Wochen beim Militär, war 6 Wochen Hauslehrer in Henrichsburg, vom 16. Nov. 1847 bis Oct. 1848 zweiter Lehrer in Wickede an der Ruhr, 1849 mobil gemacht, legte er die Stelle nieder, wurde darauf Hauslehrer bei Herrn Regenbogen in Huckarde, sodann bis zum 1. Sept. 1850 Lehrer in Schwerte; studirte Kaufmannschaft, wurde Rechnungsführer und Direktor der Bergwerks-Gesellschaft in Nuttlar, übernahm am 1. Dec. 1858 daselbst die neu creirte Post-Expedition, und kam von da nach Eslohe. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Ludowika Schmeddinghof aus Lüdinghausen. Am 29. October 1885 heirathete derselbe die Maria Christina Sackelmann aus Lüdingheim, Pfarrei Eslohe. — Bürger ließ sich 1877 pensioniren. Auf ihn folgte

9. Norbert Gerbracht, von 1877 bis jetzt.

Derselbe wurde in Hüsten geboren, seine Eltern zogen aber nach Werl. Das Reg.=Amtsblatt vom J. 1869, S. 186, meldet, daß der Post-Expeditieur Gerbracht in Sundwig angestellt worden; von da wurde er nach Meinerzhagen und dann nach Eslohe versetzt. Seine Frau Emma geborene Berrenberg ist gebürtig aus Meinerzhagen. — Herr Gerbracht hat schon eine ganze Reihe von Postgehülfsen ausgebildet; die Oberpostdirektion ist unermülich in Ueberweisung von Böglingen. Möge es ihm vergönnt sein, seines Amtes noch lange in guter Gesundheit zu walten!

